

Rainer Stamm (Hgg.): *Der zweite Aufbruch in die Moderne*

*Expressionismus – Bauhaus – Neue Sachlichkeit*

*Walter Müller-Wulckow und das Landesmuseum Oldenburg 1921-1937,*

Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg 2011/12.

ISBN 978 – 3 – 86678 – 570 - 0

Walter Müller-Wulckow – Seiner Zeit voraus

4 000 Zeichen

Manchmal gelingen noch Entdeckungen. So im Landesmuseum Oldenburg. Als Prof. Dr. Rainer Stamm 2010 die Leitung übernahm, wollte er die Geschichte des Hauses genauer kennenlernen, suchte im Archiv nach Quellen und fand den unbearbeiteten Nachlass des Gründungsdirektors Walter Müller-Wulckow. Was niemand wusste: Müller-Wulckow setzte sich schon früh für die Maler der „Brücke“ ein. Er besaß das Gemälde „Marcella“ von Ernst Ludwig Kirchner, heute ein Glanzpunkt des Moderna Museet in Stockholm. Was man auch nicht wusste: Der neu berufene Kunsthistoriker kannte wichtige Künstler und Kunsthändler seiner Zeit. Schon 1917 hatte er im Frankfurter Kunstverein eine Ausstellung gezeigt mit Werken von u. a. Beckmann, Cezanne, Gauguin, van Gogh, Heckel, Hofer, Kirchner, Macke, Marc, Matisse Munch, Pechstein, Picasso. So gerüstet kam er nach Oldenburg: Ein Schock – für beide Seiten. Doch dann die Überraschung: „Man ist hier kunsthungriger und aufnahmefähiger, aber auch wählerischer .. als in Großstädten.“ Schon bald erwarb er für sein neues Haus das 1909 auf Wangerooge entstandene Gemälde „Leute nach der Arbeit am Meer“ von Max Beckmann. Dann gelang der Ankauf von Heckels Gemälde „Dangaster Landschaft“. 1922 kam „Die gelbe Öljacke“ von Karl Schmidt-Rottluff hinzu, eines der farbwichigsten Gemälde des Expressionismus, entstanden 1910 in Dangast. Oldenburg nahm teil am Aufbruch in die Moderne! Kaum auszumalen, wenn es gelungen wäre, das Landesmuseum 1923 mit raumgreifenden Wandgestaltungen von Karl Schmidt-Rottluff auszustatten. Der Plan musste fallen gelassen werden, weil die Mittel fehlten. Dennoch kamen – der Direktor ließ seine Verbindungen spielen – Gemälde von Paula Modersohn-Becker, Ernst Ludwig Kirchner, Emil Nolde und Christian Rohlf in die Sammlung. Von Franz Radziwill, der die dangaster „Brücke“-Tradition in seinem Frühwerk fortsetzte, erwarb Müller-Wulckow die Gemälde „Deich mit Hecks“ und „Bankhausgarten.“ Bei seiner Nachlassrecherche förderte Rainer Stamm weitere Überraschungen ans Licht: Müller-Wulckow war ungeheuer breit aufgestellt. Er schrieb über Architektur, fand Kontakt zu Künstlern des Bauhauses. Stahlrohrmöbel von Marcel Breuer und Mies van der Rohe gelangten ins Schloss. Photos von Albert Renger-Patzsch, Karl Bloßfeld und Aenne Biermann waren in Ausstellungen zu sehen. Ein Intarsienkasten von Johann Thorn Prikker, gestaltet in höchster handwerklicher und künstlerischer Qualität, konnte 1925 erworben werden. Und noch eine Überraschung verließ die Stille des Archivs: Walter Müller-Wulckow war 1937 in der Münchner Ausstellung „Entartete Kunst“ zusammen mit u. a. Will Grohmann, Gustav Friedrich Hartlaub, Carl Georg Heise, Wilhelm Niemeyer und Rosa Schapire als „Systemkritiker“ angeprangert worden. Gleichwohl gelang es ihm, die „entarteten“ Bestände“ des Landesmuseums vor Beschlagnehmung zu schützen. Er nutzte die Randlage Oldenburgs, war zu Kompromissen und schmerzhaften persönlichen Zugeständnissen bereit. So kam es,

dass – immer noch bitter genug – nur 103 Werke konfisziert wurden, darunter Gemälde von Erich Heckel, Paula Modersohn-Becker, Franz Radziwill und leider auch die „Gelbe Öljacke“, der „Clou“, in dem Karl Schmidt-Rottluff seinen Malerkollegen Erich Heckel 1910 porträtiert hatte – bis heute verschollen. Walter Müller-Wulckow überstand – immer wieder angefeindet – die Zeit des 3. Reiches. „Angesichts der noch immer reichhaltigen Bestände an Vorkriegserwerbungen moderner Kunst im Landesmuseum kommt Walter Müller-Wulckow das Verdienst zu, ein noch drastischeres Ausmaß der Beschlagnahmungen .. verhindert zu haben.“ (Julia Zietlow). Rainer Stamms Resümee nach Durchsicht des Nachlasses von Walter Müller-Wulckow: „Sein Bekenntnis zur Moderne war und ist für das Landesmuseum Oldenburg identitätsstiftend.“

Das im Kerber-Verlag 2011 erschienene Katalogbuch, von der Landessparkasse zu Oldenburg, der Niedersächsischen Sparkassenstiftung, der Kulturstiftung der Öffentlichen Versicherungen Oldenburg und der EWE Stiftung gefördert, besticht durch die hervorragende Qualität seiner Abbildungen. Es leistet mit diesem Material und den Aufsätzen von Anne Heckötter, Jörg Michael Henneberg, Ingo Kerls, Leif Hallerbach, Peter Bahlmann, Sven Kreinert und Marcus Kenzler einen weiterführenden Beitrag zum Thema des Aufbruchs in die Moderne zu Beginn der 20er Jahre des vergangenen Jahrhunderts – nicht nur in Oldenburg. Die zentrale Stellung von Walter Müller-Wulckow – lange gehäht – wird in sauberer wissenschaftlicher Arbeit aus den Quellen erhoben. Das gibt dieser Veröffentlichung einen eigenen Rang.

Weingarten bei Karlsruhe

Gerd Presler